

# Machbarkeitsstudie für Kreis- und Stadtmuseum ist finanziert

**Bad Segeberg (mq).** Und wieder ist ein Schritt auf dem weiten Weg zum Kreis- und Stadtmuseum Segeberg geschafft. Der Förderverein hat die Finanzierung der Machbarkeitsstudie organisiert. 55.000 Euro kostet diese Studie, die klären soll, ob das Vorhaben im Haus Segeberg realisiert werden kann.

An der Finanzierung beteiligen sich der Kreis Segeberg (16.500 Euro), die Stadt Bad Segeberg (8.700 Euro) und Holsteins Herz (25.000 Euro). Den Rest übernimmt der Förderverein und wird dabei von der Raiffeisenbank Leezen und der R+V Versicherung unterstützt. Die steuerten die letzten fehlenden 1.000 Euro bei – die Raiba Leezen 750 Euro und die R+V-Versicherung 250 Euro. „Wir sind sehr dankbar für diese Förderung“, sagte Asmus Hintz bei der Scheckübergabe vor dem Haus Segeberg.

Der Kreistag wird im August/September entscheiden, welche der drei angefragten Unternehmen diese Machbarkeitsstudie erstellen soll. „Wir bevorzugen die Lübecker EWS-Group“, sagt Asmus Hintz. Nach dem Zuschlag würde die EWS-Group sechs bis acht Monate benötigen, um die Studie zu erstellen. „Dann muss sich die Politik entscheiden“, sagt Hintz.

Das Kreis- und Stadtmuseum soll ein kulturelles Zentrum für Bildung, Kultur und Tourismus werden, in dem das Museum integriert ist. Die Pläne des Fördervereins sehen zudem einen



Prof. Asmus Hintz, Vorsitzender des Fördervereins Kreis- und Stadtmuseum Segeberg (2.v.re.), erhielt von Gert Jürgens (v.re.), Marcel Campos (R+V) und Ann-Christin Beckmann von der Raiffeisenbank Leezen zwei Schecks im Gesamtwert von 1.000 Euro. Die Vorstandsmitglieder des Fördervereins, Norbert Schmitt, Nils Hinrichsen und Jochen Saggau (v.li.), freuen sich über die Spenden, die für die Machbarkeitsstudie für das geplante Museum eingesetzt werden. Foto: mq

Neubau neben dem Haus Segeberg vor. Diesen Neubau, die Remise und das Haus Segeberg, aus dem der Landrat nach dem Neubau des Kreishauses auszieht, in einem Konzept zu vereinen, ist unter anderem die Aufgabe der Machbarkeitsstudie. „Wenn alles klappt, können wir das Projekt

im Jahr 2026 konkret in Angriff nehmen“, so Hintz, der darauf hinweist, dass der Förderverein nicht der künftige Träger des Kreis- und Stadtmuseums sein wird.

Die Einrichtung soll ein außerschulischer Lernort für Kinder und Jugendliche sein. In den

Veranstaltungsräumen könnten Konzerte, Ausstellungen und Workshops stattfinden. Die Jüdische Geschichte der Region Segeberg soll in einer eigenen Abteilung präsentiert werden. Neben dem Museum könnte auch die Tourist-Info der Stadt Bad Segeberg hier Platz finden.